



# ALLERBESTE AUSSICHTEN

Der Fahrermarkt ist leergefegt. Immer mehr Unternehmen setzen auf Absolventen der Beschleunigten Grundqualifikation. Die Zahl der staatlich geförderten EU-Berufskraftfahrer steigt kontinuierlich.

TEXT | Jan Bergrath FOTOS | Jan Bergrath, Fahrschule Mülln (2)

**D**er große Schulungsraum im Fahrerausbildungszentrum Niederkassel der Fahrschule Rettig ist bis auf den letzten Platz belegt: 80 potenzielle Arbeitskräfte für die Transportbranche sitzen dort. Sie machen alle gerade eine Ausbildung zum „EU-Berufskraftfahrer“. Sechs Monate einschließlich Praktikum dauert die sogenannte „Teilqualifizierung 1“; sie wird seit 2009 durch die Bundesagentur für Arbeit und die Jobcenter mit Bildungsgutscheinen gefördert.

Etwa 30 Transportunternehmen aus einem Umkreis von 150 Kilometern haben sich zur Jobmesse angemeldet. Neun von ihnen haben die Möglichkeit, in einem kurzen Vortrag für sich zu werben, darunter Hoyer, Richter und Talke, das Entsorgungsunternehmen Remondis und die Spedition Höhner. „Die Teilnehmer haben heute die allerbesten Aussichten, sofort eine Stelle zu bekommen“, sagt Joachim Rettig, 50, im Bild oben auf der rechten Seite. Und tatsächlich verließen gut 60 Teilnehmer die Messe mit einem Angebot.

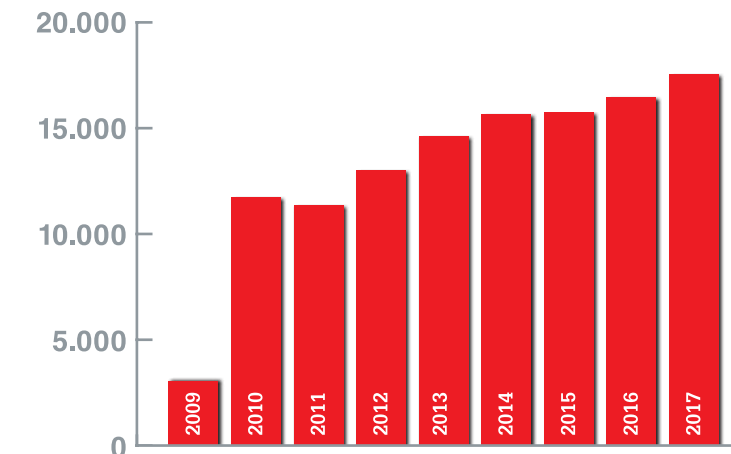


BEI DER RETTIG-JOBMESSE stellen sich neun Unternehmen 80 künftigen Fahrern vor.

Vor 21 Jahren hat Rettig die Fahrschule gegründet, die heute 15 Filialen und vier Fahrerausbildungszentren in Brühl, Köln-Holweide, Langenfeld und Niederkassel umfasst. Die moderne Flotte besteht aus 13 Mercedes Actros. 18 Fahrlehrer kümmern sich ausschließlich um die zukünftigen Lkw-Fahrer. „Wir bieten eine spezialisierte Ausbildung für die Transportunternehmen“, sagt Rettig, „und für Firmen, die junge Leute in drei Jahren selber ausbilden, übernehmen wir den reinen Teil der Fahrschule.“



DIE FAHRSCHE MÜLLN aus Köngen Ende April beim Fahrertag der Spedition Diem in Wernau. Rund 180 Teilnehmer bildet das Team um Burkhard Mülln pro Jahr zu Fahrern aus, 92 Prozent bestehen die Prüfung.



MIT DEM BERUFSKRAFTFAHRER-QUALIFIKATIONS-GESETZ wächst seit 2009 die Zahl der Teilnehmer an der Beschleunigten Grundqualifikation stetig auf nun 17.505. Bundesweit haben 81,3 Prozent die Prüfungen bestanden.

Seit das Berufskraftfahrer-Qualifikations-Gesetz, beginnend ab dem Jahr 2009, neben der dreijährigen Ausbildung auch eine „Beschleunigte Grundqualifikation“ vorsieht, um einen Lkw gewerblich fahren zu dürfen, gehen die Zahlen der Prüfungsteilnehmer, die der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Berlin jährlich erstellt, kontinuierlich nach oben: von 3.067 im ersten Jahr bis 17.505 im vergangenen Jahr. 81,3 Prozent der Teilnehmer haben 2017 die Prüfung bestanden.

„Oftmals scheitern die Teilnehmer aber an der Sprachhürde“, berichtet Burkhard Mülln, 56, der in Köngen eine Fahrschule mit fünf Lkw betreibt. Er fordert daher: „Wenn wir mehr Lkw-Fahrer haben wollen, müssen die zuständigen IHKs auch Prüfungen in verschiedenen Landessprachen anbieten. Denn es gibt immer mehr motivierte Bewerber mit Migrationshintergrund.“ Erst kürzlich konnte Mülln einen jungen Mann aus Syrien, der in seiner Heimat in einem Logistikunternehmen gearbeitet hatte, bis zur bestandenen Prüfung betreuen. Ein zweiter Punkt sei das Ansehen des Fahrerberufes: „Wir brauchen endlich ein besseres Image der gewerblichen Transportbranche!“

In der Regel werden arbeitslose Männer und Frauen, die bereits einen Beruf erlernt haben, bei der Umschulung zum Berufskraftfahrer staatlich gefördert. Auf Anfrage kann die Bundesagentur für Arbeit „leider einzelne Maßnahmen nicht statistisch ermitteln“, heißt es aus Nürnberg, „aber im Jahr 2017 waren durchschnittlich rund 11.500 Personen in einer Fördermaßnahme zum Führen von Fahr-

zeug- und Transportgeräten.“ Nicht nur die Arbeitsagentur, auch große Speditionen oder Logistikkonzerne wie die Nagel Group starten bereits eigene „Qualifizierungsoffensiven“. So ergibt sich nach und nach ein realistisches Bild zum Fahrermangel, der sich noch weiter verschärfen wird.

„Anhand der aktuellen BAG-Zahlen gehen wir davon aus, dass jedes Jahr rund 30.000 Lkw-Fahrer in den Ruhestand eintreten“, sagte BGL-Hauptgeschäftsführer Prof. Dirk Engelhardt 2017 im FERNFAHRER-Interview. Davon abgezogen werden können nun zum einen die 14.231 erfolgreich teilqualifizierten EU-Berufskraftfahrer, von denen aber niemand weiß, wie viele nach ihrer Prüfung der Logistik wirklich erhalten bleiben. „Wenn sich die Firmen nicht darum bemühen, diese Absolventen intern in diesem Beruf weiterzubilden“, so Mülln, „ist die Chance leider groß, dass sie schnell wieder aufgeben.“

Die Teilqualifizierung führt letzten Endes zum Eintrag der „95“ im Führerschein. Mülln weist aber darauf hin, dass nur die dreijährige Ausbildung zu einem Berufsabschluss führt, mit dem eine Weiterbildung zum Kraftverkehrsmeister möglich ist. Ebenfalls laut DIHK stieg die Zahl der BKF-Ausbildungsverträge 2017 erstmals wieder auf 3.286, doch von den 3.149 Azubis, die drei Jahre zuvor ihre Lehre begannen, haben nur 1.850 die Prüfung bestanden. Macht „netto“ also knapp 16.081 neue Fahrer für den deutschen Markt. Kein Wunder, dass 2016 von den 555.505 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Lkw-Fahrern in Deutschland bereits 15,5 Prozent aus dem Ausland kamen.



77 BURKHARD MÜLLN, 56

UM MEHR  
MENSCHEN FÜR  
DEN BERUF DES  
KRAFTFAHRERS  
ZU BEGEISTERN,  
BRAUCHEN WIR  
ENDLICH EIN  
BESSERES IMAGE  
FÜR DIE BRANCHE